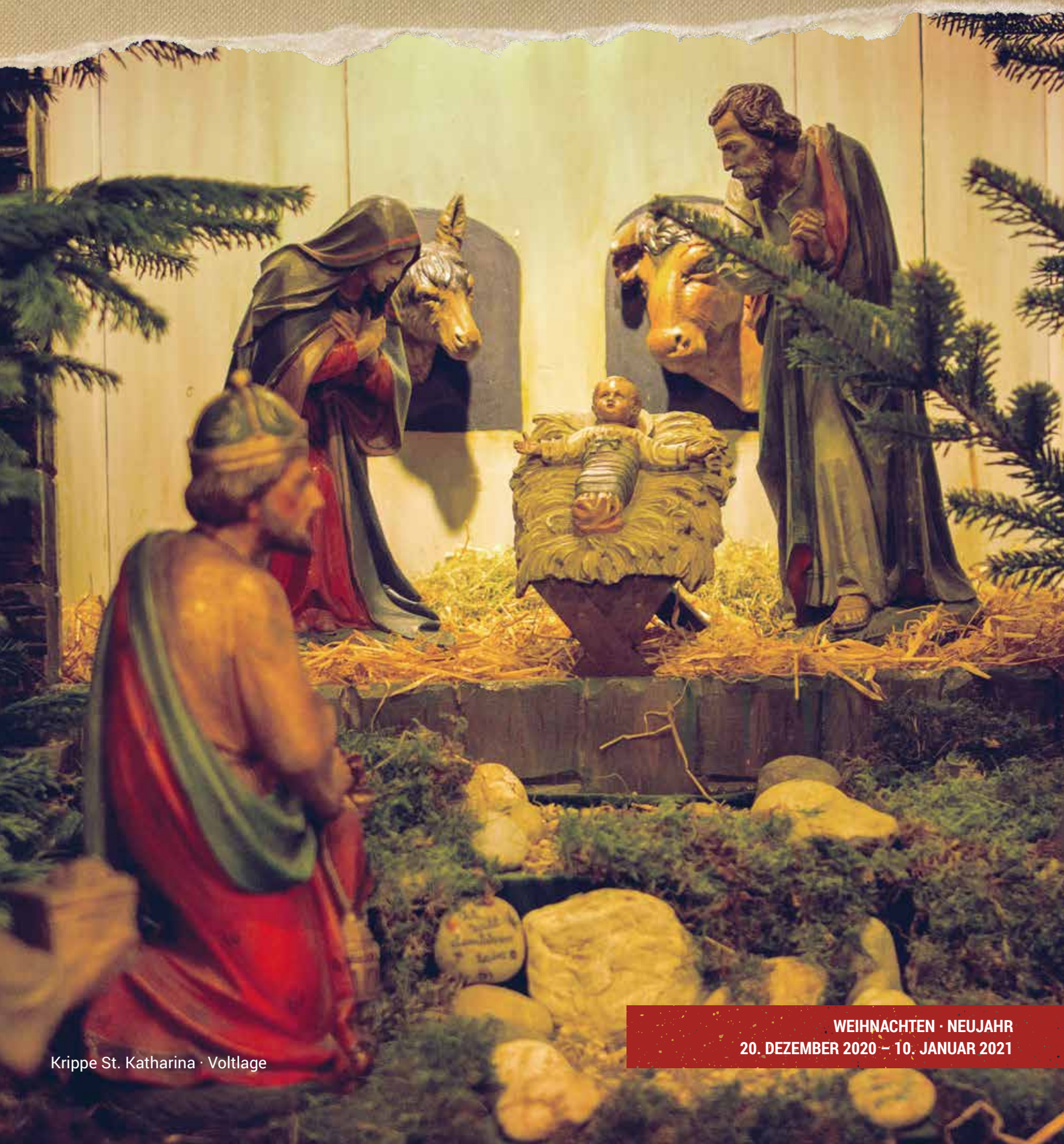
Pfarrblick

Weihnachts-Ausgabe

Kirchliche Nachrichten für die Pfarreiengemeinschaft
der katholischen Pfarrgemeinden
St. Lambertus Merzen · St. Laurentius Neuenkirchen · St. Katharina Voltlage



Krippe St. Katharina · Voltlage

WEIHNACHTEN · NEUJAHR
20. DEZEMBER 2020 – 10. JANUAR 2021

Inhalt

02 Vorwort · Unsere Krippen
03 Gottesdienstplan
04 Ökumenischer Beitrag
06 Zum Weihnachtsfest
08 Stefanus-Tag
10 Weihnachts-Oktav
12 Silvester 2020 / Neujahr 2021
14 Fest »Drei Könige«
16 Fortsetzungsgeschichte · 4. Advent
18 Meldungen · Statistik
19 Sternsinger Aktion
16 Fortsetzungsgeschichte · Weihnachten
22 Für Kinder
23 Für Kinder · Kontakte
24 Das war's: die Tannenbaum-Aktion

Titelbild

Krippe St. Lambertus Merzen

Krippe St. Laurentius Neuenkirchen

Krippe St. Clemens Schlichthorst

Unsere Krippen in der Pfarreiengemeinschaft

Viele Menschen bauen in der Vorweihnachtszeit zuhause ihre Krippe auf. Auch in den Kirchen und Kapellen in unserer Pfarreiengemeinschaft wird im Advent die weihnachtliche Szene liebevoll nachgestellt.
Es sind ehrenamtliche Gemeindemitglieder, die jedes Jahr mit viel Mühe und Liebe zum Detail die Krippen aufbauen. **Dafür sagen wir herzlich danke!**

In diesem Jahr schmückt die Krippe aus Voltlage den Titel unseres Weihnachts-Pfarrblicks. Die Küster in Voltlage, Alfons Hüls mit seiner Frau Maria und Franz Brink stellen die Krippe mit viel Liebe zum Detail auf.
Damit wünschen wir Ihnen allen frohe Weihnachten und ein gesegnetes Fest.

Liebe Leserinnen und Leser,

nun stehen wir kurz vor einem Weihnachtsfest, das in diesem Jahr für Viele so ungewöhnlich werden wird, wie sie es noch nicht erlebt haben. Aber in diesem Fest liegt eine große Hoffnung. Die Hoffnung liegt auf Heu und Stroh. Jesus, das kleine Kind in der Krippe und Gottes Sohn, will uns Mut machen. Mensch, du bist nicht verloren, wage die Zukunft! Gott ist unser Wegbegleiter in unseren Sorgen, Nöten und Ängsten, an den Abgründen unseres Lebens und auch in Freude in Hoffnung.

Dieser Weihnachtspfarrblick will diese Mut machende Botschaft von Weihnachten in Beiträgen der pastoralen Mitarbeiter/innen in unserer Pfarreiengemeinschaft aufgreifen. Ich danke besonders aber auch dem Pastorenehepaar Grimmsmann für den ökumenischen Beitrag – in diesem Jahr leider ihr letzter, da ja bekanntlich eine Versetzung ansteht. Ich danke den Pfarrsekretärinnen und Elke Woltering für die Zusammenstellung, Gestaltung und Umsetzung dieses Pfarrblicks.

Dankeschön sage ich allen ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter/Innen in diesem Corona-Jahr für alles Mittun und Mittdenken unter erschwerten Bedingungen. Mit dem Blick auf das Kind in der Krippe empfinden wir jedes Engagement als großartiges Geschenk.
Wir wünschen Ihnen und Euch ein fröhliches Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für das Jahr 2021!

Für das Pastoralteam
Pastor Detlef Perk, Pfr.

	St. Lambertus MERZEN	St. Laurentius NEUENKIRCHEN	St. Katharina VOLTLAGE
Samstag, 19.12.2020 Kollekte f. die Aufgaben der Pfarrgemeinde	**17:00 Uhr** Hl. Messe 6 WM + Bernardine Mertens		**18:30 Uhr** Hl. Messe
Sonntag, 20.12.2020 Kollekte f. die Aufgaben der Pfarrgemeinde		**10:30 Uhr** Hl. Messe die Pfadfinder bringen das Friedenslicht aus Betlehem	
Donnerstag, Heiligabend 24.12.2020 ADVENIAT	**09:00 Uhr** Heiligabendmesse am Morgen mit Kerzenlicht **14:30 Uhr** Krippenfeier auf dem Kirchplatz **14:30 Uhr** Krippenfeier in Schlichthorst/Schützenhalle **16:00 Uhr** Heiligabendmesse in Schlichthorst/Kapelle **17:00 Uhr** Christvesper auf dem Kirchplatz **22:00 Uhr** Christmette	**10:30 Uhr** Heiligabendmesse am Morgen mit Kerzenlicht **14:30 Uhr** Krippenfeier **16:00 Uhr** Christvesper auf dem Kirchplatz **18:30 Uhr** Heiligabendmesse	**09:00 Uhr** Heiligabendmesse am Morgen mit Kerzenlicht **14:30 Uhr** Krippenfeier in der Halle Meyering **16:30 Uhr** Heiligabendmesse in der Halle Meyering
Freitag, 1. Weihnachtstag 25.12.2020 ADVENIAT	**11:00 Uhr** Hochamt	**10:30 Uhr** Hochamt	**09:00 Uhr** Hochamt in der Halle Meyering
Samstag, 2. Weihnachtstag 26.12.2020 Weltmissionstag der Kinder	**09:00 Uhr** Hl. Messe **10:00 Uhr** Hl. Messe in Schlichthorst, 1. JM + Clemens Harmeling	**10:30 Uhr** Hl. Messe	**11:00 Uhr** Hl. Messe in der Halle Meyering
Sonntag, 27.12.2020 Kollekte f. die Aufgaben der Pfarrgemeinde	**11:00 Uhr** Hl. Messe	**18:00 Uhr** Weihnachtsmesse Thema „Gute Wünsche auf Wanderschaft“ 1. JM + Reinhard Lührmann	**09:00 Uhr** Hl. Messe
Donnerstag, Silvester 31.12.2020	**09:00 Uhr** Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen **18:00 Uhr** Silvestersegen für das neue Jahr auf dem Kirchplatz	**10:30 Uhr** Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen **16:00 Uhr** Silvestersegen für das neue Jahr auf dem Kirchplatz	**09:00 Uhr** Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen **17:00 Uhr** Silvestersegen für das neue Jahr auf dem Kirchplatz
Freitag, Neujahr 01.01.2021 Epiphaniekollekte		**10:30 Uhr** Hl. Messe für die Pfarreiengemeinschaft	
Samstag, 02.01.2021 Kollekte f. die Aufgaben der Pfarrgemeinde	**17:00 Uhr** Hl. Messe 6 WM + Heinz Dieckhoff		**18:30 Uhr** Hl. Messe
Sonntag, 03.01.2021 Kollekte f. die Aufgaben der Pfarrgemeinde		**10:30 Uhr** Hl. Messe	**09:00 Uhr** Hl. Messe
Dienstag, 05.01.2021		**19:00 Uhr** Hl. Messe mit der kfd 6 WM + Heinz Hemme-Pelzer	**09:00 Uhr** Wortgottesdienst
Mittwoch, 06.01.2021			**19:00 Uhr** Hl. Messe
Donnerstag, 07.01.2021	**19:00 Uhr** Hl. Messe		
Samstag, 09.01.2021 Kollekte f. die Aufgaben der Pfarrgemeinde	**17:00 Uhr** Hl. Messe		**18:30 Uhr** Hl. Messe 1. JM + Hans Knuf
Sonntag, 10.01.2021 Kollekte f. die Aufgaben der Pfarrgemeinde		1**0:30 Uhr** Hl. Messe	**09:00 Uhr** Hl. Messe
Dienstag, 12.01.2021		**19:00 Uhr** Hl. Messe 6 WM + Gertrud Höger	
Mittwoch, 13.01.2021			**19:00 Uhr** Hl. Messe
Donnerstag, 14.01.2021	**19:00 Uhr** Hl. Messe		
Samstag, 16.01.2021 Kollekte für die Familienseelsorge	**17:00 Uhr** Hl. Messe		**18:30 Uhr** Hl. Messe 1. JM + Maria Wencker
Sonntag, 17.01.2021 Kollekte für die Familienseelsorge	**09:00 Uhr** Hl. Messe	**10:30 Uhr** Hl. Messe	

Das Andersfest

Die Musik schallt durch's Haus – „Oh, du fröhliche!" Das hat sie jetzt gebraucht für ihr Weihnachtsgefühl. Wenigstens ein bisschen soll es so wie immer sein. Ach, wie hatte sie sich gefreut auf ein Weihnachtsfest, das so ist wie in jedem Jahr: Mit Weihnachtsmärkten, Weihnachtsfeiern, Krippenspielproben, Geschenke shoppen und dann am Heiligen Abend die Messe mit Hunderten von Menschen in der geschmückten Kirche feiern. Alle singen gemeinsam „Stille Nacht". Und zuhause würden sie mit der Familie feiern und essen und singen und am 1. Weihnachtstag würde sie sich auf das große Familientreffen freuen. Aber in diesem Jahr wird alles anders sein!

In den vergangenen Wochen und Monaten haben sich viele Menschen darüber Gedanken gemacht, wie Weihnachten „in Corona-Zeiten" aussehen könnte. Viele Menschen sind allein in diesen Tagen, andere bangen um ihre Existenz. Manche sind wütend auf die Regierung, andere haben große Sorge, selbst krank zu werden. Und so manch einem ist dabei die Lust vergangen, sich richtig auf das Fest zu freuen. Verständlich. Uns ging es auch ein wenig so. Was bleibt denn vom Fest noch übrig, wenn alles nur noch „auf Sparflamme" laufen kann?

Mich hat das ins Nachdenken gebracht: Gibt es eigentlich DAS Weihnachten, so wie es immer ist? Wenn ich an die Weihnachtsfeste denke, die ich bisher erlebt habe, fallen mir mindestens zehn Feste ein, die ganz anders abliefen, als ich mir das vorher vorgestellt hatte: Da gab es z.B. das Weihnachtsfest 1998: Wir hatten uns alle auf das Weihnachtsfest gefreut. Besonders auch deshalb, weil meine ältere Schwester nach langer Zeit mal wieder aus der großen Studentenstadt nachhause kommen wollte. Und dann? Dann gab es den größten Familienstreit, den wir als Familie jemals erlebt hatten: Meine Schwester, die schon länger nicht mehr im Heimatdorf gewesen war, fand das alles viel zu provinziell, zu spießig, zu eng. Und das behielt sie nicht für sich, sondern ließ uns alle daran teilhaben. Irgendwann war das meinem Vater zu viel und er drückte ihr Geld in die Hand: „Dann fahr doch wieder in deine Stadt, wenn dir das alles hier zu primitiv ist." Das saß. Bei uns allen. Darf man so etwas machen an Weihnachten? Ich erinnere mich noch an die schrecklich dichte Stille, die daraufhin eintrat. Sollte das unser Weihnachtsfest sein? Das schrecklichste Weihnachten aller Zeiten? Aber was dann folgte, war das Beste, was ich je an Weihnachten erlebt hatte: Wir haben uns alle versöhnt. Ich weiß nicht mehr, wie genau und wer was genau gesagt hatte. Aber ich weiß noch, wie wir zusammensaßen und gegessen und gelacht und uns beschenkt haben – ganz befreit und froh, dass es nun ein echtes Weihnachtsfest werden konnte.
Und ich erinnere mich an das Weihnachtsfest 2001 – es war das Fest, an dem mein Vater aus Versehen den selbstgebackenen Stollen meiner Oma (der fast so heilig war, wie der Gottesdienst am Heiligen Abend) am Tag vor dem Fest mit dem Papiermüll entsorgt hat. Uns allen blieb das Herz stehen. Wie sollten wir das Oma beichten?! Als ganze Familie haben wir uns dafür entschieden, Oma nichts zu sagen, um

ihre Nerven zu schonen. Und ich erinnere mich nur an diesen einen Moment in meinem Leben, es war der 1. Weihnachtsfeiertag 2001, an dem meine Eltern gelogen haben: Auf Omas Frage, wie ihnen denn der Stollen in diesem Jahr geschmeckt hat, haben sie einhellig geantwortet: „Sehr gut!“ Und als wir ihn dann bei ihr zuhause alle gemeinsam zum ersten Mal aßen, wussten wir: Weihnachten mit Stollen ist viel besser als ohne!
Und dann erinnere ich mich auch an mein erstes Weihnachtsfest „allein“ – ohne große Familie – nur mit Mann und Kind in der Stadtwohnung. Und ich erinnere mich an ein Weihnachtsfest mit vielen Studierenden aus allen Ecken der Erde in den USA. Und ich erinnere mich an mein letztes Weihnachten – hochschwanger und in Vorfreude.

Wenn ich es mir genau überlege, dann hatte fast jedes Weihnachtsfest in meinem Leben Momente, die es einmalig machten, weil Dinge anders liefen, als ich mir vorher ausgemalt hatte. Es gab Feste, die habe ich längst wieder vergessen, andere blieben mir in Erinnerung – genau auch deshalb, weil sie ganz anders abliefen als „normalerweise“. Ich weiß, dass diese Beispiele nicht zu vergleichen sind mit dem, was viele in diesen Tagen auszuhalten haben an Einsamkeit, Existenzangst, Sorge und Not. Ich glaube aber auch, dass wir gerade in dieser Zeit empfänglicher sind für die Weihnachtsbotschaft.

Denn als Maria und Josef sich auf den Weg zum ersten Weihnachtsfest der Menschheitsgeschichte machten, hatten sie es sich auch ganz anders vorgestellt. Am Ende landeten sie in einem schäbigen Stall, in dem sie ihr Kind zur Welt brachten. Ich möchte in diesem Jahr offen sein für ein anderes Weihnachten. Denn Weihnachten ist da, wo Jesus zu dir und zu mir kommt. Er kommt ins Pflegeheim und in die Wohnzimmer der Einsamen, er kommt zu den Verzweifelten und den Wütenden. Er kommt zu denen, die gut durch diese Zeit kommen und zu denen, die nicht wissen, wie es weitergehen soll. Er kommt als Baby, das nichts weniger im Gepäck hat als den Frieden für die ganze Welt. Mehr braucht es nicht an Weihnachten. Deshalb: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HERR!“

Wir wünschen Ihnen frohe und gesegnete Weihnachtstage mit Vertrautem und Überraschendem,

Ihre und Eure Damaris
und Michael Grimmsmann

Der Esel erzählt ...

Hallo, schön, dass ihr da seid! Es ist zwar schon ein bisschen her, aber ich muss euch unbedingt etwas erzählen:
Einmal holte Josef mich aus dem Stall und lud mir Reisegepäck auf. Das kam mir komisch vor. Jetzt noch verreisen, wenn Marias Baby doch bald auf die Welt kommt? Aber es musste wohl sein. Am Ende der Reise konnte sie kaum noch gehen. Ich habe mich ganz nah bei ihr gehalten, damit sie sich auf mir abstützen konnte. Schließlich ließ sie sich von mir tragen. Ihr könnt mir glauben: Ganz vorsichtig habe ich meine Schritte gesetzt, damit sie bloß nicht runterfällt.
Als wir dann das Ziel erreichten, gab es neue Probleme. Sie fanden keine Unterkunft. Alles Nachfragen half nichts. Am Ende zogen wir in einen Stall. Ich habe mich sofort zuhause gefühlt. Alles war da, frisches Wasser und duftendes Stroh, toll. Doch für Maria und Josef war das wirklich nicht das richtige. Und dann wurde hier auch noch das Baby geboren. Die beiden taten alles, um es dem Kind so bequem wie möglich zu machen. Für heute hatten wir wohl alles gut überstanden und wir machten es uns im Stroh gemütlich. Gute Nacht.
Ich war gerade ein bisschen eingedöst, als es an der Stalltür klopfte. Fremde kamen herein, ärmlich gekleidet und sie rochen nach Tieren.
Muss das denn auch noch sein? – dachte ich. Gönnt ihr uns denn nicht einmal die Nachtruhe? Und was wollt ihr überhaupt von uns? Sie erzählten eine seltsame Geschichte von einem Engel und seiner Nachricht. Als sie dann das Kind sahen, füllten sich ihre Gesichter mit einer Freude und einem Strahlen, sowas habt ihr noch nicht gesehen! „Endlich einer, der auch für uns da ist“ - sagten sie. Als sie gingen, hörte ich noch lange ihre fröhlichen Lieder durch die Nacht klingen.
Doch die Ruhe hielt nicht lange an. Wieder waren draußen Geräusche. Wieder klopfte es an der Tür. Dieses Mal kamen reich gekleidete Herren herein mit Kronen oder Tüchern auf dem Kopf. Und sie gaben nicht etwa Befehle, sondern sie knieten sich einfach ins Stroh vor das Kind, ohne Rücksicht auf ihre schönen Gewänder. Sie verneigten sich sogar vor dem Kind, so als ob es noch wichtiger und größer sei als sie selbst. Sie sprachen von einem Stern und einem König, den sie gesucht hatten. Geschenke gab es auch noch. Auch sie verabschiedeten sich mit einer Freude im Herzen, als ob sie das Beste gefunden hatten, das ihnen je in ihrem Leben begegnet ist.
Dieses Kind ist wohl etwas ganz Besonderes: Einer für Hirten und Könige zugleich – zur großen Freude für ALLE. Und ich war dabei, als es geboren wurde. Kommt doch auch einmal zur Krippe und schaut es euch selbst an. Ich bin auch da; ihr dürft mir gerne zuwinken.

Und viele Grüße noch von **Cornelia Elm**. Sie hat meine Geschichte für euch aufgeschrieben. **IAAA.**

STEPHANUS STEINIGEN

26.12.2020 · DER HEILIGE STEPHANUS

Auf den Spuren meines Namenspatrons

In meiner Heimat gibt es in der Weihnachtszeit eine Tradition. In den Abendstunden des 26. Dezembers lösen sich die meist jüngeren Familienmitglieder von der Kaffeetafel um sich mit Freunden und Bekannten zu treffen. »Wir müssen ja noch zum Stephanus steinigen…«, erklingt es dabei immer wieder freudig.

Vorfreude darauf jemanden zu steinigen? Das kann nur symbolisch gemeint sein… Ist es auch. Meistens geht es darum jemanden mit einem Steinhäger aus der typischen steinernen Flasche zum Namenstag (Stephanie, Steffen, Stefan, usw.) zu gratulieren und anzustoßen. In anderen Regionen gibt es ähnliche Gepflogenheiten, z.B. im Münsterland.

Wer aber war der heilige Stephanus, dass man sich noch heute mit (vielleicht fragwürdigen) alten Bräuchen an ihn erinnert?

In der Apostelgeschichte finden wir heraus, dass er in der Urgemeinde in Jerusalem gelebt hat. Die Gemeinde wuchs zu dieser Zeit sehr schnell. Um allen in der Gemeinde gerecht zu werden, setzten die Apostel sieben Männer ein, die »einen guten Ruf haben und vom Geist Gottes und Weisheit erfüllt« (Apg 6,3) sind, damit diese an den Tischen helfen konnten. Sie waren damit für die Versorgung der Schwachen und Hilflosen zuständig. Stephanus war einer von ihnen und somit einer der ersten Diakone überhaupt.

Durch seinen hohen Einsatz für den Glauben und die Gemeinde, eckte er bei einflussreichen Kritikern schnell an. Als diese dann noch merkten, dass sie ihm in der Diskussion nicht gewachsen waren, machten sie ihm den Prozess. In einer Kurzschlussreaktion steinigte ein wütender Mob Stephanus vor den Toren der Stadt. Noch im Augenblick seines Todes bat Stephanus bei Gott um Vergebung für seine Verfolger. Er gilt als erster Märtyrer der Christen.

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir heute in einem Land leben, in dem niemand mehr für seinen Glauben sterben muss. Aber auch wir ecken an, wenn wir offen über unseren Glauben sprechen. Mit den richtigen Sätzen kommt es schnell zu „Witzchen“ oder gar handfesten Beleidigungen.

Das betrifft aber nicht nur den Glauben. Auch der Einsatz für Nächstenliebe oder den Erhalt der Schöpfung können Anfeindungen auslösen. Stephanus, der ein ausgezeichneter Redner war, würde sich zudem sicherlich wünschen, dass wir wieder mehr miteinander diskutieren, anstatt laut, unfair oder beleidigend zu werden. Für das nächste „Stephanus steinigen“ hätte ich da folgende Idee: Es spricht absolut nichts gegen einen Steinhäger zum Wohle der Freundschaft und der Person, die gerade ihren Namenstag feiert. Vielleicht erinnern wir uns aber daran, wer der heilige Stephanus war und denken dann an die Menschen, die in seine Fußstapfen getreten sind. An die Menschen, die für ihre Sache brennen und auch nicht davon ablassen, wenn es brenzlich wird.

Stefan Drees · Jugendreferent

Zwischen den Jahren – oder warum wir Weihnachten ganze acht Tage feiern?

Es gibt Tage im Jahr, da frage ich mich immer wieder: „Welcher Wochentag ist heute?“ Es sind Tage, an denen die Uhren etwas anders laufen. Es sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Diese Tage werden oft als Tage „zwischen den Jahren“, die Nächte als „Rauhnächte“ und der Zeitraum gelegentlich als „Altjahr“ (Silvester=Altjoahrsoabend) bezeichnet. Die Zeit scheint für ein paar Tage still zu stehen, das Getrieben werden durch das Checken des Kalenders ruht. Diese Zeit ist eine ganz besondere Zeit. Ich nutze sie gern, um einmal durchzuatmen, nachzudenken und zur Besinnung zu kommen. Und doch ist es eine Zeit des Umbruchs, die weiterhin eng mit Weihnachten in Verbindung steht.

Denn das Weihnachtsfest ist mit dem Abend des 26.12. noch längst nicht vorbei. Die Kirche feiert es in einer „Oktav“ – d.h. acht Tage lang bis zum Neujahrstag. Aber keine Angst: Das heißt nicht acht Tage schlemmen und Genuss bis es keine Waage mehr aushält! Der Neujahrstag ist nicht zufällig am achten Tag des Weihnachtsfestes und Silvesterfeiern sind im Grunde keine „heidnischen Bräuche“. Die 8 hat einen hohen symbolischen Wert. Es ist die Zahl der Unendlichkeit und der achte Tag führt im Wochenrhythmus den ersten Tag in vollkommenerer Form wieder herauf. Von Weihnachten soll also etwas bleiben – und damit sind nicht Pfunde auf der Waage gemeint. Und mit Weihnachten bricht etwas Neues/Vollkommeneres an. Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist deshalb eine Zeit des Umbruchs.

Ich liebe es in diesen Tagen zu guten Spaziergängen aufzubrechen. Wenn die Felder karg und die Wälder wie verlassen wirken, kann ich zu mir kommen. Diese Wege geben mir die Zeit, Weihnachten in mir Platz zu schaffen. Ich denke dann oft an das berühmte Zitat von Angelus Silesius: Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.

Die Tage zwischen den Jahren bieten sich an, sie bewusst als Vertiefung des Weihnachtsfestes zu erleben. Zum Beispiel mit einem ausgedehnten Spaziergang. Gemeinsam mit Mitmenschen oder in der Stille allein. Einen Gang runter schalten und Inne halten: Was fiel mir leicht und was belastet mich? Wo gab es Streit und wo ist es mir gelungen, etwas wieder in Ordnung zu bringen? Warum bin ich froh, dass 2020 endlich vorbei ist und was kann ich trotzdem aus einem Krisenjahr mitnehmen? Bin ich darin gewachsen und was hat mich resignieren lassen?

Wenn ich Bilanz ziehe, kann ich mich neu ausrichten. Und was eignet sich dazu besser als eine karge Winterlandschaft, die mir reizvoll zuruft: Mensch werden – so wie Gott an Weihnachten! Diese Tage bieten die Chance, sich zu orientieren und mit den Worten Dietrich Bonhoeffers aus seinem Weihnachtsgruß 1944 aus dem Kellergefängnis der Gestapo an seine Verlobte Maria von Wedemeyer zu beten:

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Einen erholsamen und besinnlichen Weihnachtsspaziergang mit „Tiefgang“ wünscht
Ihr/Euer Pastor Detlef Perk

»Als die Welt verloren, Christus ward geboren. in das nächste Dunkel fällt ein strahlend Funkeln.«

Die Zeilen eines Weihnachtsliedes beschreiben eindrucksvoll, was Christi Geburt für die Welt bedeutet. Ein Kind in der Krippe bringt die Zeitenwende für unsere Welt. Unsere gesamte Zeitrechnung ist eine christliche. Wir zählen die Jahre vor und nach Christi Geburt. Beim Jahreswechsel, an Silvester und Neujahr, schauen wir besonders aufmerksam auf die Zeit zurück, die uns von Gott als kostbares Gut gegeben ist. Zugleich richten wir wohl einen fragenden Blick in die Zukunft. Hoffnungen und Enttäuschungen, Wünsche und Befürchtungen – sie liegen dicht beieinander. Angesichts des Schreckens der Corona-Pandemie, die unser aller Leben verändert hat, verspüren Menschen weltweit Unsicherheit und sehnen sich nach Orientierung und Halt. Die Welt scheint im Jahr 2020 auf neue Weise verloren gegangen zu sein. Ein heimtückisches Virus hat die Welt aus den Angeln gehoben. Unsere Beziehungen wurden »auf Abstand« gebracht. Besuchsverbote bei unseren Alten und Kranken, also bei den Menschen, die doch existenziell auf Zuwendung und Zuspruch angewiesen sind, gehören wohl zu den schmerzlichen Maßnahmen der Eindämmung der Pandemie.

Das Schließen von Kindergärten, Schulen, Unis, Geschäften, Restaurants und Hotels bedeutete Stillstand. Nicht wenige Betriebe hat es an den Rand des Ruins, so manche Familie an den Rand der Verzweiflung gebracht.

Begründete Angst hat die vergangene Zeit geprägt. Dem Philosophen Martin Heidegger mag wohl niemand widersprechen, wenn er feststellt: »Angst ist die Grundbefindlichkeit des Menschen.«

Auch viele Christen sind von Angst und Hoffnungslosigkeit erfasst. Da kann es helfen, über den Namen des neugeborenen Kindes nachzudenken. Jesus, das heißt, Gott rettet. Gott ist Hilfe. Und dieser Name ist Programm. In diesem Namen geschehen bis heute Zeichen und Wunder. Für Christen soll deshalb nicht Angst die Grundbefindlichkeit sein, sondern Vertrauen.

Für Menschen, die Vertrauen wagen, verliert die Bedrohung ihres Le-

**Zeit hat Anfang,
sie hat Ende,
in Ihm, dem Herrn
der Zeitenwende.
Also nimmt sie uns in Pflicht.
Zeit ist da,
sie zu gestalten;
als köstlich Gut
sie zu verwalten.**

BR. BERNHARD DÖBELI

bens den Schrecken. Für Menschen, die Vertrauen leben, gibt es keine verlorene Zeit, sondern nur erfüllte Zeit. »Als die Zeit erfüllt war« – so beginnt die Lesung vom ersten Tag des neuen Jahres (Gal 4, 4-7). Die biblischen Texte des Neujahrstages versprechen als Segen unser aller Heil.

Dieser Tag ist ganz besonders der Gottesmutter Maria geweiht, die voller Vertrauen auf Gottes Wirken gelebt hat. Im Auf und Ab des Lebens, ganz ohne materielle und gesellschaftliche Sicherheiten, schreibt Gott seine Heilsgeschichte. Auch in unserem Leben will Gott Heilsgeschichte schreiben.

Jede Zeit unseres Lebens wird im Vertrauen auf Gott zu erfüllter Zeit. Das sagt der im KZ umgekommene Theologe Dietrich Bonhoeffer in folgenden Worten: »Da Zeit das kostbarste, weil unwiederbringliche Gut ist, über das wir verfügen, beunruhigt uns bei jedem Rückblick der Gedanke etwa verlorener Zeit. Verloren wäre die Zeit, in der wir nicht als Menschen gelebt, Erfahrungen gemacht, gelernt, geschaffen, genossen und gelitten hätten.«

Jede Stunde, jeder Augenblick ist umfasst vom liebenden Gott und geborgen in seiner heilmachenden Ewigkeit. Eindrucksvoll zeigt es die Kirchturmuhr in Dernau an der Ahr an. Statt der 12 Ziffern stehen dort die Buchstaben »XRISTUS JESUS«. Bei Gott finden alle Momente Erfüllung, auch die, die wir nicht nutzen.

Die vor uns liegende Zeit im neuen Jahr 2021 ist das Wertvollste, das wir geschenkt bekommen. Und sie ist das Wertvollste, was wir verschenken können. Sich Zeit nehmen für einen anderen Menschen – das tut der Seele gut. Wäre das nicht ein sinnvoller Vorsatz für das neue Jahr? Es kostet meine Lebenszeit. Zugleich beschenkt es mich mit Freude und Dankbarkeit. Gott hat für uns alle Zeit der Welt. Nehmen wir uns auch für ihn alle Zeit der Welt, und heiligen wir so unsere Lebenszeit.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihr/Euer Pastor Alfons Thörner

Dreikönigsfest und Erscheinung des Herrn –

Wie passt das zusammen?

6. Januar: Dreikönigsfest, Sternsinger, Erscheinung des Herrn, Epiphanie? Ein Tag der so viele Bezeichnungen hat, die im Übrigen alle zutreffen, muss ein ganz besonderer Tag sein.
»Erscheinung des Herrn« ist die offizielle Bezeichnung im deutschsprachigen Raum. Dieses Fest zeigt uns, dass Jesus nicht nur Mensch, sondern auch Gott ist. Erst später sind die sogenannten Sterndeuter oder auch die heiligen drei Könige, in den Fokus des Festes gerückt. Aber feststeht, dass unsere Krippe noch einmal erweitert wird: Caspar, Melchior und Balthasar sind aus dem Morgenland gekommen, um dem neuen König zu huldigen und ihm ihre Geschenke (Gold, Weihrauch und Myrrhe) zu übergeben. Dabei sind sowohl die Namen als auch die Anzahl der Sternendeuter nicht biblisch belegt. Sie werden erst einige Jahrhunderte später bekannt und in die Nacherzählung eingefügt. Die Anzahl und der Wert der Geschenke machen sie wohl zu den drei Königen, wie wir sie heute kennen.

Aber haben sie wohl den Anblick eines kleinen Kindes in einer Futterkrippe erwartet, als sie sich auf ihre lange Reise gemacht haben?
Überhaupt klingt das alles schon ein bisschen außergewöhnlich: Weise Männer aus fremden Ländern, die sich mit Astronomie beschäftigen, machen sich aufgrund einer besonderen Sternenkonstellation auf einen Weg, von dem sie nicht wissen, wo er endet. Noch dazu sind sie auf dem Weg, einen neuen König zu finden, von dem der König vor Ort, nicht weiß, dass ein kleiner König geboren wurde. Als sie dann an einem Stall ankommen, tut es ihrem Glauben an einen neuen König keinen Abbruch. Sie bemerken, dass sie an ihrem Ziel angekommen sind und verehren den neuen König.
Um die Entscheidung, alles zurück zu lassen und sich auf einen neuen ungewissen Weg zu begeben, treffen zu können, braucht es eine feste Überzeugung, Vertrauen und den Glauben daran, auf dem richtigen Weg zu sein. Die Sterndeuter haben diese Entscheidung getroffen und sich schließlich auf den Weg gemacht. Sie haben gesucht und gefunden. Und sie zeigen uns damit: Hier liegt wahrhaftig Gottes Sohn – er ist den Sterndeutern erschienen.
Ich glaube, der Weg der Sterndeuter kann uns ein Vorbild sein: Wenn wir uns wie diese von Jesus leiten lassen, uns an ihm orientieren, uns ihm anvertrauen, dann kommen wir an. Egal, wie schwer ein Weg ist, wie oft wir hadern und aufgeben wollen. Gehen wir mit ihm, denn er ist das Ziel!

Sabrina Bergmann

Gemeinsam unterwegs –
Die Reise der kleinen Maus Felix und ihrer Freunde zur Krippe

Die Fortsetzung

4. Advent

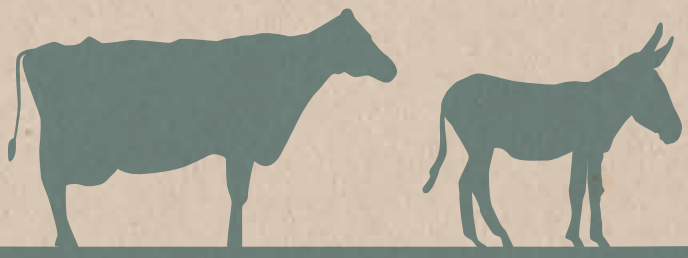
Sieben Tage waren die Maus Felix, der Ochse Jakob und der Esel Jeremias gemeinsam auf der Suche nach dem Licht, das auf die Welt kommen sollte, um die Menschen zu erlösen. Doch hatten sie weder die Pilgergruppe, die Felix am ersten Tag seiner Reise gesehen hatte, einholen können, noch waren sie auf ein weiteres Zeichen für die Ankunft dieses Lichtes gestoßen. So langsam verließ die drei Freunde der Mut. Entmutigt und erschöpft ließen sie sich auf einer grünen Wiese nieder. „Ob wir jemals das Licht sehen werden?", fragte Jakob. „Ja bestimmt. Wir müssen nur fest daran glauben", antwortet Felix. „Und was dieses Licht wohl ist?", wollte Jeremias wissen. – „Ich weiß es auch nicht", entgegnete ihm die Maus, „es wird auf jeden Fall Großes vollbringen und die Welt verändern."

Fast wären die drei Freunde in Streit darüber geraten, wenn nicht in diesem Moment ein Schaf auf der Wiese erschienen wäre. „Was macht ihr denn hier auf meiner Wiese?", wollte es wissen.

„Wir suchen das Licht der Welt!", antwortete Felix. „Ihr seid mir eine lustige Reisegesellschaft: Eine Maus, ein Ochse und ein Esel, so etwas habe ich ja noch nie gesehen, und ich habe schon viel in meinem Leben gesehen. Ich bin Sarah."

„Hallo Sarah!", begrüßte sie Jeremias. „Hast du vielleicht eine Menschengruppe mit Lichtern gesehen, die auf dem Weg zu einem Licht waren, das der Welt die Erlösung und Frieden bringen soll?"

„Nein, eine solche Gruppe habe ich noch nicht gesehen. Aber ich hörte von einem Mann namens Jesaja und der erzählte vor langer Zeit vom Heil der Welt." „Was hat er denn gesagt?", wollte Jakob neugierig wissen. „Er erzählte mir von einem Kind, das auf die Welt kommen wird:



Gottes eigener Sohn. Gesandt, um den Menschen Frieden und Erlösung zu bringen, und geboren von einer Jungfrau. Er solle Licht in das Dunkle dieser Welt bringen." „Vielleicht ist dieses Kind unser Licht", überlegte Jeremias laut. „Aber wie will denn ein kleines Kind die Welt verändern?", warf Jakob ein. „Manchmal sind es die kleinsten, die zu Großem befähigt werden!", sagte Felix energisch. „Doch wie können wir dieses Kind finden?" Ratlos schauten sich die vier Tiere an. War ihre Reise nun doch zu Ende?

Plötzlich erschien ein kleines Licht auf einem Hügel ganz in der Nähe der Weide. „Da ist es!", wie Felix und rannte sofort darauf zu. Die anderen folgten ihm. Doch als sie näher kamen, erkannten sie, dass es ein kleines Mädchen in weißem Gewand mit einer Laterne war. Wie erstarrt blieben die vier Tiere vor dem Mädchen stehen. Das Mädchen schaute mit seinen strahlenden Augen jedes Tier genau an, und als es Felix erblickte, fing es an zu lachen. „Da bist du ja endlich. Ich dachte, du kommst nicht mehr." Verdutzt blickten sich die Tiere an. Da erkannte Felix das Mädchen.

Dieses Kind hatte Felix vor vier Wochen aufgefordert, den Pilgern zum Licht der Welt zu folgen. „Und du hast deine Freunde auch mitgebracht. Das freut mich. Wir sind fast am Ziel unserer Reise. Seht ihr dort oben den hellen Stern? Er zeigt uns an, wo wir das Licht der Welt finden. Es wird Gottes Zeichen für uns Menschen sein. Denn so sagte es bereits der Prophet Jesaja voraus: ‚Der Herr wird der Welt ein Zeichen senden. Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen. Sie wird einen Sohn gebären und ihm den Namen Immanuel geben!."

Mit diesen Worten schritt das Mädchen voran den Hügel hinunter. Die Tiere schauten sich zunächst etwas verwirrt an. „Seht ihr, das Kind, von dem Jesaja mir erzählte, ist euer Licht der Welt! Lass uns doch gemeinsam dort hinuntergehen, denn dort im Tal über dem Stall steht der Stern. Dort werden wir das Kind finden", sprach Sarah. „Ja, kommt, lasst uns alle gemeinsam gehen und das Kind auf dieser Welt begrüßen!", sagte Felix. So machten sich auch die Tiere auf den letzten Weg ihre langen Reise.

Was dieses Licht Wohl ist und was es uns bringen wird?

Der Weihnachtspfarrblick umfasst in diesem Jahr den Zeitraum vom 4. Adventssonntag (20. Dezember) bis zum Fest der Taufe des Herrn (10. Januar)

Die Pfarrbüros in der Pfarreiengemeinschaft Merzen, Neuenkirchen, Voltlage sind in der Zeit vom 21. Dezember 2020 bis zum 08. Januar 2020 geschlossen.
In dringenden seelsorglichen Angelegenheiten sind
Pfarrer Perk (Tel. 05466/9364441) und
Pastor Thörner (Tel. 05465/2333) für Sie da.

St. Lambertus MERZEN

kfd Merzen

Frohe Weihnacht, friedliche Tage.
Was wir euch hiermit sagen,
es kommt von Herzen und ist wahr.
Wir sahen uns nicht häufig übers Jahr,
drum liebe Grüße an euch alle.
Feiert ein tolles Weihnachtsfest
und denkt an uns, wie wir an euch.
Euer kfd Team

St. Laurentius NEUENKIRCHEN

Bücherei Neuenkirchen:

Die Bücherei muss auf Grund der Corona Pandemie bis auf weiteres geschlossen bleiben. Das Büchereiteam bietet den Leseratten einen Abholservice an. Gewünschte Medien können über die Internetseite „www.bibkat.de/neuenkirchen“ oder per EMail unter „koeb-neuenkirchen@t-online.de“ reserviert werden. Das Büchereiteam stellt die Medien zusammen und spricht einen Abholtermin ab. Für Rückfragen steht Gisela Volk unter Tel.: 05465/2234 zur Verfügung.

Herzlichen Dank an alle Ehrenamtliche und alle Mitwirkenden, die sich einbringen und auf verschiedenste Weise mitwirken. So lässt sich das Gemeindeleben lebendig gestalten.

St. Katharina VOLTLAGE

SoVD-Ortsgruppe Voltlage

All unseren Mitgliedern, sowie allen BürgerInnen der Gemeinde, wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und alle Gute für das Neue Jahr. Vorallem: Bleibt gesund!

Kfd Voltlage

Frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr 2021 wünscht die Kfd allen Gemeindemitgliedern.

Geburtstage in der Pfarreiengemeinschaft

Dezember

21.12.	Alfons Volk · Neuenkirchen	87
22.12.	Anna Hoffmann · Bramsche	83
22.12.	Erich Kempe · Neuenkirchen	86
23.12.	Angela Oeker · Neuenkirchen	89
24.12.	Irmgard Storch · Neuenkirchen	83
25.12.	Hildegard Tolzmann · Merzen	96
25.12.	Toni Grünebaum · Neuenkirchen	83
26.12.	August Keßling · Neuenkirchen	83
27.12.	Bernhard Grünebaum · Neuenkirchen	83
27.12.	Gertrud Hornung · Merzen	92
27.12.	Thekla Möller · Bramsche	90
28.12.	Bernard Trütken · Neuenkirchen	94
28.12.	Herbert Krüger · Neuenkirchen	91
30.12.	Anni Brinke · Neuenkirchen	83
30.12.	Berna Von der Haar · Merzen	80
30.12.	Otto Egbert · Voltlage	89
31.12.	Heinrich Franz · Merzen	82

Januar

02.01.	Johannes Große-Berg · Voltlage	81
03.01.	Gertrud Michel · Neuenkirchen	88
03.01.	Karl-Otto Weiß · Voltlage	92
04.01.	Christina Hinnenkamp · Voltlage	84
04.01.	Gerhard Schweer · Merzen	80
04.01.	Heinrich Vennemeyer · Neuenkirchen	83
05.01.	Johanna Hagen · Neuenkirchen	84
06.01.	Maria Hemme · Merzen	83
11.01.	Elisabeth Friemerding · Merzen	83
11.01.	Klara Schulte · Merzen	80
11.01.	Reinhold Lührmann · Neuenkirchen	87
12.01.	Elfriede Bäumer · Neuenkirchen	81
15.01.	Gerhard Thedieck · Neuenkirchen	82
16.01.	Rudolf Plass · Neuenkirchen	80

Wer keine Veröffentlichung des Geburtstages im Pfarrblick möchte, melde sich bitte im Pfarrbüro.

Statistik

	MERZEN	NEUENKIRCHEN	VOLTLAGE
TAUFE	26	28	20
ERSTKOMMUNION	37	31	15
FIRMUNG	21	30	9
EHESCHLIESSUNG	2 Paare	1 Paar	2 Paare
VERSTORBENE	22	37	13
KIRCHENAUSTRITTE	5	18	4
ÜBERTRITT / WIEDEREINTRITT		2	

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN

Die Aktion der Sternsinger nimmt im Jahr 2021 Kinder und Jugendliche aus der Ukraine (und weltweit) in den Blick, die getrennt von ihren Eltern aufwachsen müssen, da diese gezwungen sind, im Ausland für den Lebensunterhalt zu arbeiten. Projektpartner des Kindermissionswerkes vor Ort helfen, diese Kinder zu stützen und zu stärken.
In dieser Zeit ist vieles anders. Da unsere Kirchengemeinden sehr ländlich, die Haushaltungen teils weitläufig in der Fläche verteilt sind, haben sich die Verantwortlichen für den entsprechend dem Corona-Infektionsschutz verantwortlichsten, nicht aber für den einfachsten Weg für Alle entschieden.
Eingeschränkt durch die Corona-Pandemie ist es in diesem Jahr leider nicht möglich, dass die Sternsinger wie gewohnt von Tür zu Tür ziehen. Auch auf die Beteiligung von Kindern müssen wir leider verzichten. Wir sind sehr traurig darüber. Trotzdem möchten unsere Sternsinger auch 2021 ein Segen für notleidende Kinder sein.

MERZEN

Spendendosen stehen in folgenden Geschäften im Ort Merzen ab dem 12.12.2020 bereit. Mit einer Spende kann auch ein geweihter Segensaufkleber für die Haustür mitgenommen werden:

- **Fa. Lammers**
- **Blumen Winkeljohann**
- **Lamberti-Apotheke**
- **Der Bio- Laden (Ronald Hülsmann),**
- **Bäckerei Rothert**
- **Kreissparkasse**
- **Volksbank**
- **Schuhgeschäft Hemmelgarn**
- **Der Kleine Laden (Vennemeyer)**
- **Malergeschäft Hemmelgarn**
- **Der grüne Laden – Haarjohann**

Auch vor/nach den Gottesdiensten an Sylvester/Neujahr und zum Dreikönigsfest haben Sie die Gelegenheit zu spenden.

NEUENKIRCHEN

1.) Die dpsg-Neuenkirchen bietet an markanten Stellen im Ort ein Segenspäckchen der Sternsinger*innen zum Mitnehmen an. An diesen Orten ist auch die Möglichkeit zur Spende für die Sternsinger-Aktion gegeben.
2.) Für alle, die derzeit auf Kontakte verzichten müssen oder aus anderen Gründen den Segen nicht persönlich abholen können, bieten wir an, diesen bis an die Haustür zu bringen.
Um die Sternsinger*innen an der eigenen Haustür zu empfangen, ist in diesem Jahr eine Anmeldung nötig. Wir besuchen nur die Haushalte, die dies auch ausdrücklich wünschen.
Alle weiteren Informationen bekommt ihr von 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr unter der Telefon-Nummer: **01573 - 8285196**, auf der Homepage
www.pfarrblick.de/Sternsinger-DPSG/
oder auf unserem Instagram- und Facebook-Kanal.

VOLTLAGE

Wir verteilen an jedem Haushalt eine Sternsinger Spendertüte. In dieser Tüte findet man den Segensaufkleber 20*C+M+B+21. Dieser wird in unserer Kirche St. Katharina von Pfarrer Perk gesegnet. Ein Video davon wird bei Youtube gezeigt. Zugangsadresse folgt! Diesen Segensaufkleber bitte selbst wie gewohnt am Hauseingang aufkleben. Spenden für Aktion Sternsinger kann man in der Spendertüte eintüten, oder per Überweisung.
Bitte mit Verwendungszweck »Sternsinger« angeben
VR Voltlage
IBAN: DE85 2656 7943 0251 1142 06
KSK Voltlage
IBAN: DE84 2655 1540 0026 4603 86
(hier ist auf Wunsche eine Spendenquittung ab 20€ > möglich). Wie die Spendertüten eingesammelt werden, erfahrt ihr mit der Tüte!
Liebe Kinder, Sternsinger und Fahrer, auch wenn ihr in diesem Jahr 2021 leider in Zwangspause seid, wir – Herbert Kastner und Richard Grüter (Sternsinger-Team) – sagen herzlich Danke für die letzten Jahre, zählen und rechnen ganz fest mit euch, für das Sternsingen 2022.
Lasst uns nicht im Stich!
Danke. Herbert und Richard

STERNSINGEN ✳ ABER SICHER

Gemeinsam unterwegs –
Die Reise der kleinen Maus Felix und ihrer Freunde zur Krippe

Die Fortsetzung

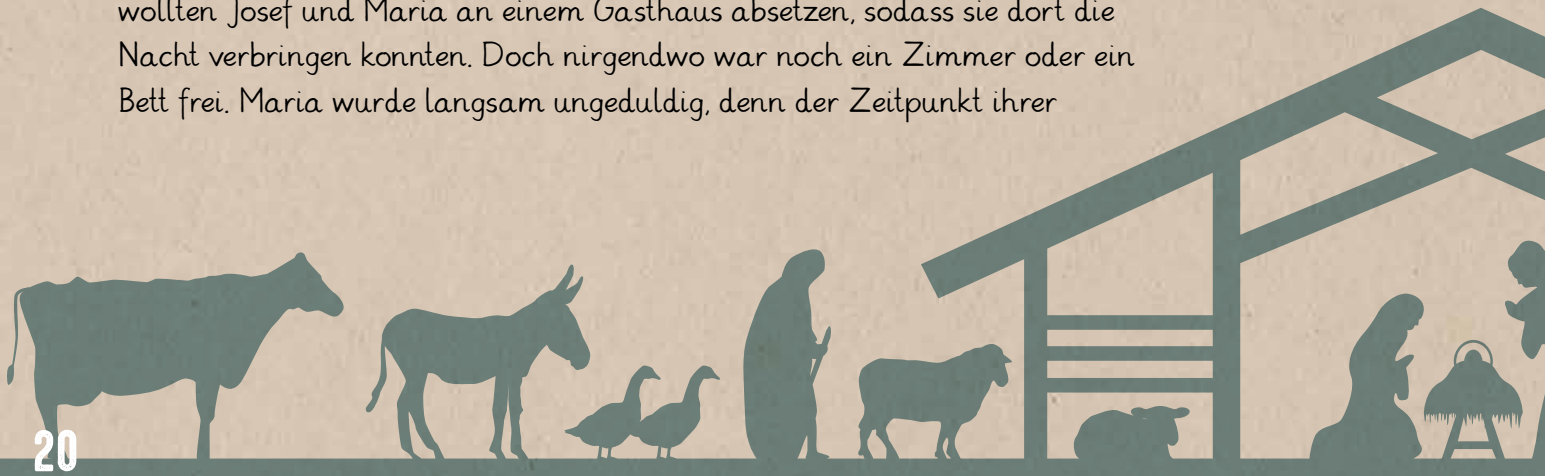
Weihnachten

Nachdem Felix, die Maus, Jeremias, der Esel, Jakob, der Ochse, und Sarah, das Schaf, den Hügel hinabgestiegen waren, kamen sie in eine weite Ebene, an deren Ende der helle Stern zu schweben schien. Tag und Nacht konnten sie nun wandern, denn der Stern leuchtete so hell, dass man ihn auch im Tageslicht gut sehen konnte. In allen wuchs eine große Vorfreude auf die Ankunft des Kindes, von dem schon Jesaja sagte, es werde die Welt erlösen.

Nach drei Tagen schien ihr Ziel fast erreicht, da trafen sie einen Mann und eine Frau am Wegesrand. Der Frau schien das Laufen schwerzufallen, und der Mann musste sie stützen. Als die Tiere näherkamen, erkannten sie, dass die Frau schwanger war. Die Frau und der Mann schienen zunächst sehr verdutzt bei dem Anblick der Tiere, doch dann lächelte die Frau. „Schau nur Josef, wie wunderbar! Selbst die unterschiedlichsten Tiere scheinen Freunde werden zu können."

Die Tiere blieben vor den beiden stehen. Das Lächeln der Frau hatte sie ganz in ihren Bann gezogen. So etwas Liebes und Gütiges hatten sie noch nie gesehen. „Wir müssen den beiden helfen!", sagte Felix zu den anderen. Da trat Jeremias nach vorne und fragte Josef: „Wohin möchten Sie dann reisen?" „Seht ihr den hellen Stern? Dort liegt Bethlehem, mein Heimatdorf. Ich hoffe nur, dass wir es vor der Niederkunft meiner Frau erreichen", sprach Josef. Und Jeremias sagte: „Da wollen wir auch hin. Ich werde Ihre Frau das letzte Stück des Weges tragen." Josef hob seine Frau auf den Esel und sprach: „Maria, du hast recht. Es sind wirklich ganz außergewöhnliche Tiere."

Gemeinsam gingen sie nun weiter und erreichten bald Bethlehem. Die Tiere wollten Josef und Maria an einem Gasthaus absetzen, sodass sie dort die Nacht verbringen konnten. Doch nirgendwo war noch ein Zimmer oder ein Bett frei. Maria wurde langsam ungeduldig, denn der Zeitpunkt ihrer



Niederkunft schien gekommen. Sie fragten in jedem Gasthof und jedem Haus; doch keiner konnte sie aufnehmen. Enttäuscht ließen sich Josef und Maria am Straßenrand nieder. „Wo sollen wir bloß die Nacht verbringen?", fragte Maria.

Auch die Tiere waren ratlos. Felix schaute hoch in den Himmel. Da sah er, dass der helle Stern nun fast genau über ihnen schwebte. „An dem Ort, an dem der Sohn Gottes geboren wird, gibt es sicherlich auch ein Plätzchen für Josef und Maria!", überlegte sich Felix und sprach laut: „Kommt, lasst uns auf diesen Stern zugehen. Dort werden wir eine Übernachtungsmöglichkeit finden!" Alle schöpften neuen Mut und gingen auf den Stern zu. Bald erkannten sie, dass er über einem kleinen Stall schwebte. Die Tiere schauten sich enttäuscht an; so hätten sie sich diesen Ort nicht vorgestellt. Josef und Maria blieb keine Zeit, denn bei Maria setzten die Wehen ein, und ihre Niederkunft war nicht mehr fern. Sie betraten den Stall und Josef bettete seine Frau sanft in weiches Stroh.

Die Tiere folgten den beiden, denn sie wollten ja auch Marias Kind sehen, und vielleicht befand sich ja doch das Licht der Welt in diesem Stall. Doch als sie ebenfalls den Stall betraten, waren nur Josef und Maria darin. Die Tiere legten sich ins Stroh und erwarteten neugierig die Geburt. Josef hielt Marias Hand und wischte ihr den Schweiß von der Stirn. Kurz darauf erblickte Marias Sohn das Licht der Welt. Sie wickelte ihn in Leinen und legte ihn in die Krippe. Maria und Josef schienen erschöpft und sehr glücklich.

Da erhoben sich auch die Tiere, um das Kind zu sehen. Als sie vor der Krippe standen und das Kind sie anlächelte, wurde ihnen ganz warm ums Herz. Von dem Kind ging ein alles durchdringendes Licht aus. Ein Licht, das die Herzen der Menschen rührte. Ein Licht, das alle Hoffnungen der Menschheit in sich trug. Ein Licht, das den Frieden zu bringen schien. Die Tiere blicken sich mit großen Augen an. Felix fasste sich zuerst ein Herz: „Das ist es! Dieser Junge ist das Licht der Welt! Gottes Sohn! Er wird uns Frieden und Erlösung bringen!" „Ja, das ist er, und sein Name wird Jesus sein!", sagte Maria. Nun wussten sie Tiere, was das Licht der Welt ist, und sie hatten am eigenen Leibe erfahren, was es der Welt bringen werde!

zur Verfügung gestellt von Kath. Kirchengemeinde St. Ferrutius Bad Camberg

Der Pfarrer erklärt den Kindern im Religionsunterricht: »Wir sind auf der Welt, um den anderen Gutes zu tun.« Da fragt Martha treuherzig: »Und wozu sind die anderen da?«

Suchbild

Im rechten Bild der Schlichthorster Krippe haben sich 9 Fehler eingeschlichen. Kannst du sie finden?

Lösung: eine rote Blüte mehr, ein Schaf fehlt, Kelch des linken Königs kürzer, Ohr des Esels gedreht, oben ein Stern, Josefs Bart, Mantel des Königs mit Punkten, Kragen des knieenden Königs blau, zusätzliche Steine am Weg

Impressum
V.i.S.d.P.: Detlef Perk
Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Merzen - Neuenkirchen - Voltlage
Westerholter Str. 6 · 49586 Merzen

Gestaltung & Umsetzung:
grafikbüro Elke Woltering

Welches Tier erzählt denn hier?

In den Weihnachtstagen könnt ihr mich ganz oft als kleine Figur entdecken. Denn ich stehe mit meinem Freund, dem Esel, in fast jeder Weihnachtskrippe. Als Maria und Josef in Bethlehem keinen Platz in einer Herberge fanden, bot ihnen unser Bauer an, dass sie im Stall übernachten könnten. Dann sind der Esel und ich enger zusammen gerückt, damit für alle Platz war. Und dann ist in dieser nacht Jesus geboren – und wir waren dabei. Klar, dass das Baby im Futtertrog auf unserem Heu liegen durfte, denn es sollte doch weich liegen. Und dann haben wir das Kind in dem kalten Stall mit unserem Atem gewärmt. Bald kamen auch schon die Hirten, da war was los im Stall, damals in der heiligen Nacht.

Ihr wisst schon bestimmt, wer ich bin. Leider könnt ihr über mich nichts in den Evangelien lesen, der der Evangelist Lukas, der die Geschichte von der Geburt Jesu aufgeschrieben hat, hat mich doch glatt vergessen. Dass ich aber in den Stall gehörte, wusste schon der Prophet Jesaja (Jesaja 1,3), doch das ist eine andere Geschichte. Verbindet doch einfach die Zahlen, und ihr wisst, wer ich bin.

Ingrid Neelen

KONTAKTE

Pfarrer Detlef Perk
05466-9 36 44 41
d.perk@web.de

Pastor Alfons Thörner
05465-2333
st.laurentius-neuenkirchen@
bistum-osnabrueck.de (Pfarrbüro)

GEMEINDEREFERENTINNEN

Cornelia Elm
05465-2030412
elm-gr@t-online.de

Sabrina Bergmann
05466-9 36 44 42
sabrina.bergmann
@bistum-osnabrueck.de

JUGENDREFERENT
Stefan Drees
mobil 0160 – 17 28 66 6
Stefan.Drees@bistum-osnabrueck.de

St. Lambertus MERZEN

Pfarrbüro Merzen
Fon 05466 - 9364440
Fax 05466 - 932080
pfarramt_merzen@t-online.de

PFARRSEKRETÄRIN
Annette Kornhage
Öffnungszeiten des Pfarrbüros

Mo, Mi, Fr	09:00 – 11:00 Uhr
Di	10:00 – 11:00 Uhr
	15:30 – 18:00 Uhr

St. Laurentius NEUENKIRCHEN

Pfarrbüro Neuenkirchen
Fon 05465-552
Fax 05465-2030413
st.laurentius-neuenkirchen@
bistum-osnabrueck.de

PFARRSEKRETÄRINNEN
Birgitt Kamper & Susanne Theuerkauf
Öffnungszeiten

Mo-Mi	9:00 – 11:00 Uhr
Do	8:00 – 12:00 Uhr
	15:00 – 18:00 Uhr

St. Katharina VOLTLAGE

Pfarrbüro Voltlage
Fon 05467 - 437
Fax 05467 - 932096
pfarramt-voltlage@t-online.de

PFARRSEKRETÄRIN
Hedwig Trame
Öffnungszeiten

Mi	9:00 – 11:00 Uhr
Do	9:00 – 12:00 Uhr
	15:00 – 17:00 Uhr

www.pfarrblick.de

Das war`s

Tannenbaum-Aktionen der KLJB und Pfadfinder

Merzen, 09.01.2021

**Über eine freiwillige Spende, die an den Bäumen angebracht wird, würden wir uns freuen.
Außerdem möchten wir darum bitten, die Bäume abgeschmückt und gut sichtbar an die Straße zu legen.**

Neuenkirchen, 09.01.2021

Für die Abholung bitten wir euch um eine zusätzliche Spende für unseren Stamm bei der Sternsingeraktion oder an den Spendenboxen, die im Dorf verteilt stehen. Näheres erfahrt ihr direkt beim Pfadfinderstamm. Der Erlös der Tannenbaumaktion geht in unsere Kinder- und Jugendarbeit“

Voltlage, 09.01.2021

**Wir bitten darum, alle Weihnachtsbäume sichtbar an die Straße zu legen.
Falls welche vergessen werden sollten, könnt ihr euch bei René Hölscher (0171 / 1579091) melden.**